

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheinung: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit 14. Jhr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfach 188 07 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 85 Pfennig ohne Frachtkosten

Nummer 104

Samstag, den 3. September 1932

36. Jahrgang

Zum 10jährigen Stiftungsfest des Wagner'schen Männerquartetts!

Wo frohe Menschen Lieber singen,
Von Lenz und Lust, von Tat und Drang,
Wo Feierhymnen machtvoll klingen
In Harmonie mit Jubellang,
Dann Falschheit nimmermehr gedeihen —
Denn woll'n wir uns dem Pfade weihen!

Nachdem der größte Teil der Mitglieder des nach nicht allzulange bestehenden Club „Frohstimmung“ nach vorausgegangenen ernsten Meinungsverschiedenheiten ausgetreten waren, fand sich der Wunsch Bahn, in einem neu zu gründenden Quartett den guten Gesang zu pflegen. In dem Bewußtsein, gutes Stimmmaterial bei einander zu haben, kamen wir am 5. September 1922 die sich hierfür interessierenden Sänger in der „Stadt Flor“ zusammen, um das neue Sängerkorps unter dem Namen „Wagner'sches Männerquartett“ in Ehren des großen Dichters-Komponisten Richard Wagner aus der Taufe zu heben, und zwar waren folgende Gründer anwesend:

Philipp Alhof, Franz Nikolaus Hochheimer, Franz Raus, Josef Raus, Michael Lehmann, Wilhelm Messer, Peter Michel, Arthur Rommel, Nikolaus Schmidt, Jakob Schneider, Karl Schneider, Robert Schreibeis, Lorenz Wagner, Alois Weillbacher. Die Sänger Georg Hahn, Fritz Hahn und Andreas Morgenstern, die auch zu den Gründern zählen, konnten erst in der nächsten Singstunde anwesend sein.

In der Gründungsversammlung wurde sogleich der Vorstand gewählt. Hieraus begann der Dirigent Lorenz Wagner mit der ersten Singstunde, und zwar mit dem Chor „Mein Leben“ von Angerer. In gehobener Stimmung nahm gegen 11 Uhr die erste Singstunde ihr Ende. (Aus dem Gründungsprotokoll).

Wenn man nun vielleicht anfangs glaubte, dem neugegründeten Quartett sei nur ein kurzes Dasein beschieden, so haben die Tatsachen das Gegenteil bewiesen. Wohl kamen wiederholt schwere Stürme für das Quartett, aber fester denn je steht es heute da, seinem verdienten Meister und Dirigenten in Treue und Freundschaft verbunden. Uneigennützig leitet er nun schon 10 Jahre sein Quartett und hat es zu Größe und Ansehen gebracht. Außer den ca. 20 Sängern gehören ihm 3. Jt. schon ca. 60 passive Mitglieder an.

Aus der zehnjährigen Vereinstätigkeit verdient folgendes hervorgehoben zu werden: Am 31. Mai 1925 beteiligte sich das Quartett am Volksliedertag (Weltstreit) des Gesangsvereins Konradia, Nordendstadt und errang in der Quartettklasse mit 119 einhalb Punkt. (zweit höchste Punktzahl des Tages) den ersten Klassen- und den Dirigentenpreis.

Am 27. Juni 1926 beteiligte sich das Quartett an dem Preis-Liedertag (Weltstreit) des Gesangsvereins, Wellerbach und errang hierbei in der 2. Klasse den ersten Preis,

den ersten Ehrenpreis und mit der höchsten Punktzahl des Tages von 90,75 den ersten Ehrenpreis.

Am 23. 6. 1929 beteiligte sich das Quartett am Gesangswettbewerb des Gesangsvereins, Eschheim und errang in der Quartettklasse den ersten Klassen- und den ersten Ehrenpreis.

Kerner beteiligte sich das Quartett an vielen Liedertagen und Jubiläumsfeiern hiesiger und auswärtiger Vereine. Auch wurden einige Liedertage selbst veranstaltet.

Weitere Erwähnung verdienen die von dem Quartett veranstalteten Konzerte, von denen besonders zu vermerken sind: Am 25. 4. 1926 veranstaltete das Quartett gemeinsam mit dem über 50 Mann starken Wiesbadener Orchesterverein unter Leitung seines Dirigenten Herrn Professor Oscar Bräuner ein Konzert, wie es sicher in Flörsheim noch nie stattfand. Am 9. 4. 1927 veranstaltete das Quartett ein zweites Konzert mit dem Wiesbadener Orchesterverein. Bei beiden Konzerten konnte das Quartett neben den vorzüglichen Leistungen des Orchesters ehrenvoll bestehen.

Ueberhaupt wußte das Quartett immer, wenn es galt, einen Mann zu stellen und konnte auch immer dank der unermüdblichen tatkräftigen Arbeit seines Dirigenten Lorenz Wagner ehrenvoll bestehen. Er allein ist es, dessen Geist die kleine Sängerschaft leitet, und dem es allein zu danken ist, daß das Quartett sich durch 10 Jahre behaupten konnte. Mit Leib und Seele ist er mit seinem Quartett verwurzelt und traf es ihm immer am schwersten, wenn dasselbe in Gefahr war. So verhielt sich auch ihm der größte Dank zum 10jährigen Jubiläum, das auch gleichzeitig sein 10jähriges Dirigentenjubiläum ist. Dieser Dank kann ihm am besten bewiesen werden, wenn seine Sänger ebenso treu zu ihrem Quartett stehen, wie er.

Und nun zum 10jährigen Stiftungsfest hat die kleine Sängerschaft eine neue Großtat vollbracht. Trotz der schweren Zeit wurde aus freiwilligen Stiftungen der Sänger und der passiven Mitglieder eine Vereinskassette angeschafft. Dieselbe wurde von der Bonner Fabrikantengilde hergestellt u. kann nur als ein Prachtstück, als eine Zierde für die kleine Sängerschaft bezeichnet werden. Auf der Vorderseite trägt die Kassette auf dunkelblauem Sammet das Bildnis Richard Wagners, kunstvoll gefügt, sowie den Namen des Quartetts nebst Jahreszahlen, auf der Rückseite auf orange Seide das Flörsheimer Wappen und das Motto des Quartetts: „Es schwinden jeden Nummers Halten, Solang des Liedes Zauber walten!“

Mögen bei der morgigen Weihe die Sänger dieses schönen Spruches von Schiller eingedenk sein und ihrem Meister und Freund geloben, allezeit treu zu ihm und seinem Quartett zu stehen zum Ruhm desselben und zum Ruhm des Deutschen Liedes! Möge es dem Meister noch lange vergönnt sein, im Kreise seiner Sänger und Freunde zu wirken, wie jetzt.

3....

Rückblick

Nach wie vor steht die innere Politik im Vordergrund. Drei Ereignisse sind es, die auf diesem Gebiet die Woche kennzeichnen: die programmatische Rede des Reichsministers in Münster, die Eröffnungssitzung des Reichstages und die Besprechungen in Neudorf bei Hindenburg. Die wirtschaftliche Seite der Kanzlerrede mit dem Anknüpfungsprogramm der Reichsregierung ist inzwischen genügend beleuchtet worden. Politisch überraschte der außerordentlich scharfe Ton, den Papen gegen Hitler anschlug und damit wohl das Tischgespräch zwischen sich und dem Führer der NSDAP. zerschnitt; daran änderte nichts, daß beide Männer am Tage darauf vom gleichen Tische speisten, als sie bei einem Frühstück bei Reichswehrminister v. Schleicher ein letztes Mal die Möglichkeiten wenigstens einer Lockerung des Kabinetts Papen durch die NSDAP. erörterten. Hitler gab jedoch nicht nach. Inzwischen hat die erste Sitzung des neuen Reichstages gezeigt, daß die Annäherung von Zentrum und Nationalsozialisten bedeutende Fortschritte gemacht hat. Sowohl die Nominierung eines Zentrumsmannes zum 1. Vizepräsidenten durch einen Nationalsozialisten, als auch die Erklärung des nationalsozialistischen Reichstagspräsidenten Brüning, der das Zentrum in den Kreis der nationalen Parteien einbezog, ließen aufhorchen. Die Vertagung des Reichstages soll den Verhandlungen zwischen beiden Parteien Zeit lassen. Kame eine Einigung zustande, so wäre es für Papen nicht leicht, eine verfassungsmäßig stichhaltige Begründung für eine Auflösung des Reichstages, wozu er die Vollmacht von Hindenburg in Neudorf erhalten hat, zu finden.

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag ist der politische Burgfrieden abgeklungen. Die Reichsregierung hat ihn nicht verlängert; eine Verlängerung war auch ursprünglich nur für den Eventualfall in Aussicht genommen, daß die innerpolitische Situation sie weiter notwendig mache. Es ist aber zweifellos eine sehr starke Beruhigung in der Richtung zu verzeichnen, daß die politischen Terrorakte, Zusammenstöße und sonstigen Zwischenfälle bis zu einem Grade abgenommen haben, der mit dem Zustand zu Anfang des Monats August gar nicht zu vergleichen ist. Im ganzen hat der Burgfrieden während des gesamten Monats August gedauert. Das Reichskabinett hatte ihn gleich nach der Wahl vom 31. Juli zunächst bis zum 10. August beschloß, damit der Unruhe des Wahlkampfes zunächst einmal eine Periode der Befriedung folge. Die Entwicklung der Verhältnisse zwang aber zu der Verlängerung, von der nur der Verfassungstag ausgenommen wurde. Im übrigen wird sich die preussische Regierung noch in dieser Woche mit der Frage der Begnadigung der fünf Verurteilten von Beuthen befassen. Ohne daß der sachlichen Entscheidung vorgegriffen werden kann, die entsprechend der Münsterschen Rede des Kanzlers nach Recht und Gerechtigkeit erfolgen soll, erwartet man in politischen Kreisen, daß die innere Beruhigung und Befriedung Fortschritte machen wird, wenn auch die Beuthener Frage geregelt worden ist. Bewußt wird die Verfassungsmäßigkeit nach dem Fortfall der einengenden Bestimmungen im ganzen wieder lebhafter werden. Die Parteien haben aber selbst ein Interesse daran, sie innerhalb eines sachlichen Rahmens abzuwehren, damit die Reichsregierung nicht gezwungen ist, erneut zu einschränkenden Bestimmungen zu greifen.

In der Frage der Rüstungsgleichheit hat nun eine Offensive Deutschlands eingesetzt. Nachdem der Reichswehrminister in den letzten Tagen in längeren Ausführungen an zwei verschiedenen Stellen klipp und klar erklärt hatte, daß Deutschland nur dann auf der Abrüstungskonferenz weiterarbeiten, wenn seine Gleichberechtigung anerkannt wird, hat nun die Reichsregierung — wenn auch nicht offiziell, so doch offiziös — durch den Reichsaussenminister dem französischen Botschafter in Berlin ihren Standpunkt darlegen und eine Art Denkschrift übermitteln lassen. Dieser Schritt sollte vertraulich sein, wurde aber durch eine Indiskretion, wahrscheinlich eine gewollte Indiskretion mit der Absicht in der französischen Öffentlichkeit Alarm zu schlagen, bekannt. Noch ehe man Näheres über den Inhalt dieser Denkschrift weiß, hat nun das Trommelfeuer der französischen Presse gegen die deutsche Gleichberechtigungsforderung eingesetzt. Herriot wird von allen Seiten bejaubt, den deutschen Forderungen, die u. a. auch auf einen Umbau der Reichswehr sich erstrecken, ein unnachgiebiges Nein entgegenzusetzen. „Journal“ meint, daß Feldmarschall von Hindenburg, General von Schleicher und Hauptmann von Papen die alte deutsche Militärmacht wieder herstellen wollten. Der Ton der Blätter ist von großer Schärfe und nimmt drohende Formen an. Jedes Wort verliert „Ere Nouvelle“, das Herriot nahesteheende Blatt. Es stellt an den Beginn seiner äußerst gehässigen Ausführungen die Frage, ob Schleicher den Versaillesvertrag beerdigen wolle. Die englische Presse hält im allgemeinen zwar Deutschlands Standpunkt theoretisch für berechtigt, weist aber auf die praktischen Schwierigkeiten hin. Auch innerhalb des britischen Kabinetts scheinen über diese Frage Meinungsverschiedenheiten zu bestehen. Während der gerecht denkende MacDonald mit Deutschland übereinstimmt, nähert sich der Außenminister

Todesurteil wird nicht vollstreckt.

Umwandlung in lebenslängliche Zuchthausstrafen.
Berlin, 2. September.

Durch Entschliebung des preussischen Staatsministeriums vom 2. September sind die Todesurteile, die durch das Reichsgericht in Berlin gegen den Elektriker Reinhold Kottisch, den Grubenarbeiter Rufin Wolnha, den hauer August Gräuper, den Markenfunktionär Helmut Joseph Müller wegen Totschlags, begangen aus politischen Beweggründen, und den Gastwirt Paul Lachmann wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen verhängt worden sind, im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafen umgewandelt worden.

Für die Entschliebung war maßgebend, daß die Verurteilten zur Zeit der Tat noch keine Kenntnis der Verordnungen des Reichspräsidenten gegen politischen Terror vom 8. August dieses Jahres und ihren schweren Strafandrohung gehabt haben.

In der Sitzung der kommissarischen preussischen Regierung führte Reichsminister von Papen als Reichskommissar den Vorsitz. Zur Frage der Begnadigung hatten Mitglieder des Sondergerichts, der Oberstaatsanwalt, der Staatsanwalt und der Beuthener Rechtsanwalt Jolka Stellung genommen. Die Meinung der Beuthener Gnadenkommission neigte überwiegend zu einer Umwandlung der Todesurteile in langjährige Zuchthausstrafen. Die Sitzung der kommissarischen Regierung, die sich mit dieser Frage beschäftigte, dauerte mehrere Stunden.

Reichsminister von Papen hatte die Möglichkeit, in die-

ter Sitzung der kommissarischen Regierung deshalb einen besonders starken Einfluß auszuüben, weil bei der Abstimmung über die Begnadigung der Beuthener SA-Leute die Stimme des Reichsministers dann den Ausschlag gegeben hätte, wenn Stimmengleichheit erzielt worden wäre.

Wiederaufnahmeverfahren sicher.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist damit zu rechnen, daß dem Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens im Beuthener Prozeß, der von der Verteidigung eingereicht worden ist, stattgegeben werden wird. In dem Antrag sind nach Auffassung der zuständigen Stellen neue Tatsachen enthalten, die die Wiederaufnahme rechtfertigen.

Munitionslager explodiert.

Große Granatendepots in die Luft geflogen.

Bukarest, 2. September.

Das in der Umgebung der Hauptstadt Rumäniens in unmittelbarer Nähe der Station Chitila befindliche militärische Artilleriemunitionslager Cezana ist in Brand geraten. Erst hörte man kleinere Detonationen, dann erschütterte eine große Detonation die Luft, die in der ganzen Hauptstadt hörbar war. Das in den Gebäuden untergebrachte Granatenlager war in die Luft geflogen.

Die 16köpfige Lagerwache ist zusammen mit dem Kommandanten spurlos verschwunden. Die in der Nähe der Unglücksstätte gelegenen Dörfer Chitila und Rudeni sind von der Bevölkerung geräumt worden. Viele Bewohner dieser Dörfer wurden durch Sprengstücke verletzt.

Samstag, den 4.
Vormittags 8 U
Predigt Herr cand
nach abend 8 U
erheim.

ntag.

Die ersten

September.

ang des Deut-

gewöhnt. In

der Vorzüge

stien. Bern-

ten Präsidenten

Stuttgart

in. Nach der

Telegramme zu

eland. Solange

Baumgarten.

tlischen Ver-

sekreter Göt-

Großstadt

über das De-

ist neue Zu-

furchsam wie

endfachen Ego-

zurückgewun-

große „Ja“

ohstadt ist nicht

Epoch, sondern

menschen erbe-

ge Arbeiter

mit Gott. Wir

roßstadtmenschen

in unsere Riche-

nicht aus noch

den Stadt nicht

daß an einem

n Gnadenstätt

ine neue ge-

s wir Volk

u entwickel

er Glaube

nierten Schu-

liche Verbindu-

ch e i d, Plar-

us: Rür die

ren und ihu

gie offenbar

nach etwas

n eigenen

n seelenlos

Der Sklave

Wissenschaf

gen, die feine

in ihre Men-

was sie gefun-

Liebe in

ent!

it, der Gott

ht: Alle

g bleiben

wenn wir

st, der mit

n hat. Der

er. Und

adi gehen.

Christen

r. Frankf

ffentlichkeit

ht doch zu

schinen wird

ellen veran-

r Drudbuch

gewischen: Bild

führten elektr

rer Art der

Darstellung

sechs Selen

geführten

nderungen. Es

von Stromer

Wirkung ent

g eines bestimm

ähnlich dem

lung. Es kom

erzeugten Kr

Diefer kann

dem Laut un

den. Diese

ndnet, daß

so bald ein

Zu dem von

Lautes „a“

ut „a“ be

let. Rottet

lung auch

stierende

zugehörige

Bedrahtung

uauernde

et nacheinan

ngellen ge

lauten der

ene Sprache

wie weit

en kann, wird

s Wert! W

den, was

TURNEN, SPORT UND SPIEL

Flörsheimer Sport

Fußball.

Endlich hat König Fußball auch die Flörsheimer wieder in seinem Bann. Ab 1. September ist der Sport-Verein 09 spielberechtigt geworden. Gleich am 1. Tage versuchte man es in einem Trainingspiel. Zwar war der Gegner, B. f. R. Rüsselsheim, sehr schwach, immerhin sah man, daß die Flörsheimer noch zu spielen verstehen. Um gegen die Kreisliga Konkurrenz zu bestehen, muß natürlich viel mehr Eifer gezeigt werden. Morgen steigt 3 B. die erste Verbands-Spielbegegnung in Wintel. Man wird genötigt unserer Vertretung auf einem großen Plage Chancen zu geben, findet jedoch das Spiel auf dem alten Feldes statt, dann kann nur kluge Taktik und nicht spielerisches Niveau entscheiden. Hoffen wir das Beste.

Handball.

Auch hier beginnen die Verbands-Spiele. Die Flörsheimer Turner haben gegen die hier meistens bekannten Langenhainer auf dem Plage einen schweren Stand. Jährer Siegeswillen ist erforderlich, soll nicht gleich die erste Begegnung in der neuen Klasse eine Enttäuschung bringen. Wir glauben an einen Erfolg der Flörsigen, wenn alle darum kämpfen!

Rudern.

Der Vertreter des heimischen Rudersportes, Ruderverein 08, schickt morgen 3 Boote zur großen Frankfurter Regatta. Es starten zwei Jugendboote. Den jungen Rudern liegen starke Konkurrenz gegenüber. So Frankfurter, Offenbacher, Hanauer, Würzburger u. a. Vereine. Für die Flörsigen heißt es mit ganzer Energie und festem Willen einen guten Platz errudern. Es muß nicht immer der 1. Sieg sein, auch ein 2. und 3. Platz bei 8-9 Booten, mit guten Zeiten, ist ebenfalls ein Erfolg. Aller Anfang ist schwer! Die Jugendboote starten vormittags nach 8 Uhr und der Älter nachmittags gegen 2 Uhr. Möge ihnen Fortuna hold sein!

Schwimmen.

Run hat die Nacht des Herbstes bereits einen Witterungswechsel gebracht. Ueber nacht ist das große Strandleben dies- und jenseits des Rheines verschwunden. Unentwegt gehen noch um die Mittagszeit „einmal ins Wasser“. Lange wird es nicht mehr dauern und die Schwimmanlage des Wassersportvereins wird abgebaut sein. — So ist einer der schönsten Sporte mit dem Scheiden der Sonne bis zum nächsten Sommer verbannt.

Reiten.

Der Reitverein beteiligt sich morgen an dem Festzuge zu Ehren des Wagnerschen Männerquartetts. Freunde des Pferdes und des Reitsportes werden sich wieder an dem schmunzelnden Bilde der Reitergruppe erfreuen. Nach dem Besenden der Ernte wird nun wieder regerer Betrieb auf der Reithahn an der Opelbrücke einsehen. Morgen jedenfalls treffen sich alle Reiter zeitig am Vereinslokal.

Sp.-B. Wintel — Sp.-B. Flörsheim

Das 1. Trainingspiel am vergangenen Donnerstag gegen W. Rüsselsheim endete 8:0 für den Sportverein 09. Welch großes Interesse immer noch am Fußball herrscht, dafür zeugten die annähernd 500 Zuschauer die erschienen waren. Man konnte bei der Schwäche des Gegners kein richtiges Bild über die Spielstärke des neuen Mannschaftegefüges erhalten. Der Sturm war in beiden Kombinationen ansprechend, dagegen war die Hintermannschaft nicht sonderlich belastet. Hoffentlich bringt der Spelausschlag die richtige Eis gerade für nach Wintel auf die Beine. Wie dem auch sei, wir verlangen von allen Spielern straffe Disziplin und reifloses Einlehen. Spare sich jeder seinen Atem zum Laufen. Neben oder Diskussionen gehören nicht mehr auf das Spielfeld. Auch den Zuschauern sei immer wieder ans Herz gelegt: Wer keine Niederlage vertragen kann, sollte vorweg lieber zu Hause bleiben. Fußball ist Sport und nicht dazu da, um Siege zu feiern. Allen Mannschaften des Sp.-B. 09, die am Sonntag ihre Farben „vertreten“ viel Glück!

Handball

in Münster-Flörsheim 3:5 (1:3)

Die 2. Mannschaft des T.B. 1861 kam am vergangenen Sonntag in Münster mit einem 5:3-Siege vom Start weg. Trotz des regnerischen Wetters bis zum Mittag, vermogte die hies. Elf bis zur Halbzeit ein 1:3-Resultat hinzulegen. Nach der Halbzeit erfolgten noch zwei weitere Treffer und hoffentlich, daß mit demselben Eifer die übrigen Gegner aufgenommen werden. Die Erfolge buchen sich wie folgt: M. Rohr 2, Staubach 2 und H. Wellinghoff 1 Treffer. Die 1. Mannschaft von Eddersheim spielte gegen 1. Langenhain 5:2, trotzdem erst Langenhain mit 2:0 in Führung lag. Am Sonntag begibt sich die Flörsheimer 1. Elf nach Langenhain und ist bei der außerordentlich schnellen Langenhainer M. noch kein Unentschieden vorherzusagen.

Wochenplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 3. Sept. — 11. Sept. 1932

Großes Haus		
Samstag	Im weißen Röhl	Anfang 19.30 Uhr
Sonntag	Die schalkhafte Witwe	Anfang 19.30 Uhr
Montag	Wallensteins Lager, Die Piccolomini	Anf. 19.30 U.
Dienstag	Don Pasquale	Anfang 19.30 Uhr
Mittwoch	Die endlose Straße	Anfang 19.30 Uhr
Kleines Haus:		
Samstag	Wetter für morgen: veränderlich	Anfang 20 Uhr
Sonntag	Der Wetter aus Dingsda	Anfang 20 Uhr
Montag	Geflohen!	
Dienstag	Souper	Anfang 20.00 Uhr
Mittwoch	König für einen Tag	Anfang 20.00 Uhr

Turnverein von 1861, Flörsheim a. M.

Sonntag, pünktlich 12.45 Uhr Treffpunkt auf dem Turnplatz mit sämtlichen Abteilungen in Turnkleidung, ferner die Alten unbedingt im dunklen Anzug. Es ist Ehrenpflicht, daß sich jeder an dem Umzug des Wagnerschen Männer-Quartetts beteiligt.

Die 2. Mannsch. spielt in Vörsbach und ist dieser M. 34 sagen, sich so tapfer zu halten wie am vergangenen Sonntag. Die Jugendmannsch. steht der gleichen von Weibach gegenüber und hoffen auf allen Wegen Heil und Sieg! dem Belieben! — Abfahrt der 1. und 2. Mannsch. pünkt 12.15 Uhr ab Bahnhofspkz per Rad. — Abfahrt der Jugend pünkt 1 Uhr per Rad ab Bahnhofspkz. Allereigen Gut Heil.

Fußball im Kreis Wiesbaden

Wintel — Flörsheim
Dohheim — Rüsselsheim
Biedrich — Geisenheim
Rauheim — Hochheim
Kollheim — Schierstein

Morgen ist ein Tag an dem alle Vereine außer Weibach im Rennen liegen. Flörsheim ist wieder mit von der Partie und wird in Wintel Gelegenheit haben, zu beweisen, ob es noch in der Lage ist in der Kreisliga zu spielen. — Dohheim dürfte auch morgen nicht zu einem Siege kommen. — Biedrich wird sich sehr anstrengen müssen, wenn es weiterhin die Tabelle führen will. — Dagegen scheint ein Sieg, zumindest ein Unentschieden der Hochheimer in Rauheim sehr wahrscheinlich. Kollheim kann man heute schon zwei weitere Punkte zuschreiben.

Was sonst noch los ist.

Im Handball gibt es in Darmstadt ein interessantes Freundschaftstreffen Süddeutschland-Mitteldeutschland der BSB., weiterhin zwei Repräsentativspiele der DL und dazu die üblichen Verbands-Spiele. Bei den Schwimmern wäre der erste Start der zurückgekehrten Olympiakandidaten zu nennen, im Bogen der Amateur-Städte-lampf München-Berlin, der zugleich rein äußerlich dokumentiert, daß die sportlichen Beziehungen zwischen den beiden deutschen Bogzentren nach dem Rücktritt von Kirmaler wieder den früheren freundschaftlichen Charakter tragen. Von den motorsportlichen Ereignissen seien das Aous-Rennen für Kraftfahrer, Kleinwagenrennen in Ruhleben sowie die Grasbahnrennen in Hahloch und Nürnberg genannt. Von den zahlreichen Pferderennen sind neben Leipzig und Dortmund vor allem Hoppegarten und Baden-Baden zu nennen.

Wissenswertes über Reiten.

Unter diesem Titel erscheinen in der Folge einige kleinere Abhandlungen. Obwohl das Reiten als Übung des Körpers fast so alt ist wie das Menschengeschlecht, ist erst seit verhältnismäßig wenigen Jahren in Deutschland das Reiten in den großen Rahmen der Leibesübungen einbezogen worden. Erst die Aufnahme des Reichsverbandes für Jucht und Prüfung deutschen Wagners in den nunmehr alle Sportarten umfassenden Deutschen Reichsausschuss für Leibesübungen hat das Reiten als deutschen Sport hervorgehoben. Wenngleich diese Betätigung schon bei fast allen Völkern des Altertums getrieben wurde, so tritt sie als Sport, als Geschicklichkeit erst bei uns und in Frankreich im Mittelalter in den Ritterspielen, den Turnieren, auf. Nach dem Verfall des Rittertums wich die Kunst des Reitens in sofern von der bisher gepflegten ab, indem hervorragende Reiterkünstler das Pferd in ganz bestimmten Gangarten ausbildeten, in der sog. hohen Schule, die in noch immer größerer Vollkommenheit heute gepflegt und auch bewundert wird. — Gar verschieden sind die Formen der Reitschule. In den Heeren nimmt sie wie in Vergangenheit so auch trotz des modernen Maschinenkrieges noch in der Gegenwart eine hohe Stelle ein. Bei uns in Deutschland hat die Kavalleristische Ausbildung vor und während des Krieges viel dazu beigetragen, daß das Reiten heute noch im privaten Leben eine gewisse Rolle spielt. Wir Deutsche sind von Hause aus kein Reitervolk wie etwa der Ungar, der sich von Jugend auf mit seinem Pferde verbunden fühlt, wir haben nichts vom Rosalen an uns. Lediglich durch die Dienstjahre bei der Kavallerie wurde der Einzelne zum Reiter, ein Umstand, der mit dem Aufhören der allgem. Dienstpflicht leider ein Ende fand. Nach dem Kriege bildete sich nun aus zuerst kleinen Anfängen, wohl von ehemaligen Kavalleristen in ländlichen Gegenden und Betrieben aufgezogen, eine sich heute über das gesamte Reich erstreckende Reiter-Organisation: die ländlichen Reitervereine. Aufgabe dieser Vereine ist, ihre Mitglieder in der Pferdepflege, im Fahren und Reiten nach richtigen Grundbächen auszubilden, sodas diese in der Lage sind, ihre jungen Pferde einmal selbst für jede Verwendung heranzuziehen. Daß natürlich auch der sportliche Charakter des Betriebes mit seinem günstigen Einfluß auf Körper und Geist des Einzelnen dabei gewahrt wird, ist klar. Gründer des Verbandes ist Gustav Rau, einer der bedeutendsten deutschen Pferdekennner. Im Jahre 1924 zeigte er erstmalig auf dem großen Berliner Herbstturnier, welches ein gesunder Auftrieb in unserer deutschen Landjugend steht und mit welcher Begeisterung diese sich die ihr gestellte Aufgabe zu eigen machte.

Katholischer Jugendring, Flörsheim

Die einzelnen Vereine beteiligen sich am Feste des Wagnerschen Männerquartetts. Zusammenkunft der Vereine 12.30 Uhr. Zusammenkunft der Trommeler und Pfeifer 12 Uhr im Gefellenhaus.



Die Farbe richtig,
der Lackwirklich gut,
das übrige sich dann
fast von selber tut!

Oelfarben - Fabrikation
und Gewürzmühle
mit elektrisch. Betrieb
maschinelle Mischung

Drogerie und Farbenhaus Schmitt

Telegrammwechsel mit Hindenburg und Papen

Der Katholikentag hat an den Reichspräsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem er opferbereite Mitarbeit aus dem Geiste wahrer Volksverbundenheit gelobt. Hindenburg hat darauf geantwortet. Er wünscht, daß die Vereinen dazu beitragen mögen, die christlichen Grundbächen des deutschen Volk zu festigen und die Einigung unseres Vaterlandes zu einer wahren Gemeinlichkeit zu fördern. Reichskanzler von Papen erklärt in einem Telegramm an den Katholikentag, es werde Ziel der Reichsregierung sein, den christlichen Grundbächen im deutschen Volk- und Staatsleben wieder zu entscheidender Geltung zu verhelfen. Fürst Löwenstein hat in einem Antworttelegramm diese Versicherung begrüßt und dafür gedankt.

Mainz. („Do X“ kommt an den Rhein.) Das Schiff „Do X“ wird von Hamburg aus in den nächsten Tagen eine Rheinreise antreten und dabei auf dem Rhein verschiedenen Städten wassern. Stationen sind vorgegeben u. a. in Köln, Mainz und Mannheim. Ferner beschließt, wenn die örtlichen Verhältnisse es erlauben, nach Frankfurt a. Mainz zu kommen. Das Flugschiff beschließt mit seinem Flug die Einwohner der Städte in den Qualitäten des Flugschiffs zu überzeugen und ihre Möglichkeit zu geben, die Aufstiege und Wasserungen zu beobachten. Voraussichtlich werden auch Passagierflüge verkehren.

Aus dem Leserkreis

Bei der Bischofsfeier am Mittwochabend dieser Woche wurde allgemein die musterhafte Ordnung beim Fadelzug als auch auf und rund um den Schulplatz bei der feierlichen wohlwundert empfunden. Über eines blieb doch zu bemerken: bei der Rede des Herrn Bürgermeisters, die doch für sehr viele völlig verloren ging, gab es in dem Schulgebäude rechts beim Schulhof ein ganz auffälliges Rumoren, lautes Sprechen, Türzuschlagen usw. War das nicht vermeiden? Wer waren die Verursacher dieses Lärms? Falls wurde die Störung von vielen Teilnehmern der Feier als sehr lästig empfunden. Warum hat man nicht die äußeren Zugänge zum Schulhof und zur Schule zeitig abgesperrt?

(Zu Vorstehendem nimmt die Redaktion selbst keinerlei Stellung.)

Briefkasten.

Herr F. M. S. „Mannstedt“ liegt in Thüringen bei Weimar.

Mannmachungen der Gemeinde Flörsheim

Ein abgängiger Zuchter soll im Wege des schriftlichen Angebots vergaben werden. Verschlüsselte schriftliche Angebote der Aufschrift „Preisangebot auf Zuchter“ pro Pfund Lebendgewicht sind bis spätestens Mittwoch, den 7. September 1932 vormittags 11 Uhr an das hies. Bürgermeisteramt, Zimmer 10, einzureichen.

Die Bestimmungen über die Gewährung von „Zinszuwen des Reiches für die Instandsetzung von Wohngegenden und die Teilung von Wohnungen vom 20. Juni 32 vom Montag, den 5. September 1932, in den Vorstandsbesitzungen von 8-12 Uhr im hiesigen Bürgermeisterrat, Zimmer 10, von Interessenten eingesehen werden. Die Anträge selbst sind dann sofort dem Herrn Vorsitzenden des Kreisbauausschusses Hm. Höcht einzureichen. Flörsheim a. M., den 3. August 1932

Der Bürgermeister: Land

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim

Katholischer Gottesdienst

Schulgottesdienst hl. Messe für Johann Bechtluft. Frühlingsmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt, 2 Uhr nachm. Andacht zu den hl. Engeln. 4 Uhr marianische Kongregation. Sonntag 6.30 2. Seelenamt für Valentin Schid, 7 Uhr 1. Seelenamt für Josef Schneider. Montag 7 Uhr hl. Messe für Karl Finger (Krankenhaus), 7 Uhr Amt für Barbara Dienst geb. Kibb und Sohn. Dienstag Maria Geburt (nicht gebotener Feiertag) 6.30 Uhr hl. Messe für die Pfarrgemeinde (Schwesternhaus) 7 Uhr Amt für Eheleute Joh. Bauer und Kinder. Mittwoch 6.30 Uhr Amt für Phil. Kathard und Angehörige, 7 Uhr Jahramt für Margarete Emge (Schwesternhaus), 7 Uhr Jahramt für Johann Weber. Donnerstag 6.30 Uhr hl. Messe für Margarete Emge (Schwesternhaus), 7 Uhr Jahramt für Johann Weber. Freitag 6.30 Uhr hl. Messe für Eheleute Damian Bergmann (Schwesternhaus), 7 Uhr Amt für Martin Schumacher und Großeltern.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 4. September 1932 (15. nach Trin.) Vormittags 8 Uhr Gottesdienst. Predigt Herr cand. Friedrich, Hofheim. Nachmittags 8 Uhr Kirchenchorstunde im Sankt-Flörsheim.

Wagner'sches Männerquartett, Flörsheim
Mitglied des Deutschen- und Nassauischen Sängerbundes
Chorleiter: Herr Lorenz Wagner, Flörsheim am Main

1922 Einladung 1932
zu unserem am **Sonntag, den 4. September** stattfindenden
10-jähr. Stiftungsfest
verbunden mit **Standartenweihe und Liedertag**

Nachm. 1.15 Uhr Aufstellung des Festzuges in der Untermains-
straße, Spiße Heinrich Messer.
Nachm. 1.30 Uhr Abmarsch des Festzuges, und zwar: Untermain-,
Hochheimer-, Eisenbahn-, Obertaunus-, Bahnhof-, Obermain-,
Haupt-, Graben- und Wickererstraße zur Turnhalle.
Nachm. 5.00 Uhr Liedertag in der Turnhalle. (14 teilnehmende
Vereine). Anschließend bis nachts 2 Uhr **Festball**

**Eintritt zum Liedertag 25 Pfennig mit Programm,
zum Festball ist der Eintritt frei.**
Der Vorstand.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht meinen lieben
Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater Herrn

Josef Schneider

im 71. Lebensjahre, nach längerem, schweren Leiden, wohlversehen mit
den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen: I. d. N.
Margarethe Schneider, geb. Wagner

Flörsheim, den 3. September 1932.

Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 4 Uhr von Hospital-
straße 5 aus statt. Das erste Seelenamt ist am Montag vorm. um 7 Uhr.

Läufer und Zerkel
billig zu verkaufen
Weidenmühle bei Wicker

Eine
2 bis 3 Zimmerwohnung
zu vermieten.
Häheres im Verlag

Zu verkaufen:
ein Handleiterwagen
ein Kleiderschrank
billig abzugeben.
Weidenmühle bei Wicker

Hühneraugen
In 48 Stunden
Hühneraugen und Hornhaut
verschwinden!

Jede Packung Dr. Scholl's Zino-Pads
gegen Hühneraugen u. Hornhaut enthält
jeht den neuen „Disk“. Er ist das sicherste
Mittel zur Radikal-Entfernung auch ver-
alteter Hornhaut und Hühneraugen.

Dr. Scholl's Zino-Pads

In allen Apotheken u. Drogerien - Orig.-Packg. 90 Pfg., Klein-Packg. 35 Pfg.

UT
Lichtspiele Rüsselsheim a. M.

Samstag und Sonntag abends 8.30 Uhr
Sonntag nachmittag 5 Uhr
Weltmeisterschafts-Boxkampf

Schmeling-Sharkey

In 5 Akten. Die ganze Welt war ent-
rückt über das Urteil. Von 25 Pres-
severtretern Amerikas stimmten 23
für Schmeling. Nun kommen Sie
nach Rüsselsheim ins **UT**. —
und urteilen Sie selbst! — — —
Im Beiprogramm das entzückende
musikalische Lustspiel
„BALL BEI RAFFKES“
Reinh. Schünzel, Lucie Mannheim u. D. Haas

Union

ist und bleibt
unübertroffen!

Achtung! Achtung!

Geschäfts-Eröffnung!

Den verehrten Einwohnern von Flörsheim zur Kennt-
nis, daß wir heute die

Restauration „zur Blockstation“
eröffnet haben.

Familie Franz Borgard

Kaufhaus August Unkelhäuser
Flörsheim, Hauptstraße 39. Filiale: Schulstraße 6, Telf. 111

empfehlen sein reichhaltiges Lager in:

**Haushaltsartikel, Schreibmaterialien,
Spielwaren, Geschenkartikel, Cigarren,
Cigaretten, Tabak.**

„Biesenmühle“

Schöner Ausflugsort. Gute Speisen und
Getränke. Es ladet freundlichst ein

Familie Joseph Thomas

Staatlich anerkannte landwirtschaftliche

Haushaltungsschule

angegliedert der Wirtschaftlichen Frauen-
schule Bad Weilbach bei Flörsheim a. M.

1/2 und 1 jährige Kurse für junge Mädchen
aus Stadt und Land zur Ertüchtigung in allen
Zweigen der Hauswirtschaft.

Neuzeitlicher Koch- und Nadelarbeits-
unterricht, Anweisung in Gartenbau,
Molkerei und Geflügelhaltung.

Monatlicher Schul- u. Pensionspreis Rm. 50.-
Schulgeld 1 Tagesschülerinnen mon. Rm. 15.-
Auskunft erteilt die Schulleitung: A. Genzel

**Handwerker-
und Gewerbe-Berein**

Wir bitten unsere Mit-
glieder der Einladung zur
Feier des Wagner'schen
Männerquartetts am näch-
sten Sonntag zahlreich
Folge zu leisten. Zusam-
mentkunft in der Turn-
halle. Der Vorstand.

**Volkswohl-
Lotterie**

Loose 1. — Karl
Ziehung am 10. u.
15. September 1932
zu haben bei
Sauer

Für zwei ruhige Leute

kleine Wohnung
zu mieten gesucht.
Häheres im Verlag

Chem. Reinigen

Färben, Kunststopfen
preiswert, schnell
und gut
Montags anliefern
Samstags abholen
Annahmestelle:
SAUER
Manufakturwaren-Abteilung
Hauptstr. 32, Landrat-Schmittstr. 17

Herren-Mützen
in großer Auswahl
D. Mannheimer
Höchst a. M.
Flörsheim a. M.

Neuwert

**Zement und
Naturpflasterstein**

ca. 1200 qm billig abge-
ben. Näb. Bierau, W.
Kurfürstenstraße 7.
Kauf bei Autoteile-
Hart dorten zum Verkauf

Sieh mal an, schon fertig?



Jawohl, alles blitzblank, alles tadellos! Früher stand ich um
diese Zeit noch hier und wußte vor Arbeit weder ein noch
aus. Seitdem ich aber mein **IMI** habe, geht das Aufwaschen
wie am Schnürchen. Das mußt Du unbedingt probieren!
Es ist ganz fabelhaft, wie schnell das Fett verschwindet,
und das Geschirr zeigt einen Glanz — ganz herrlich!
20 Pfennig kostet das Paket, damit kommst Du sehr lange
aus. Welche Bequemlichkeit durch **IMI** welche Ersparnis!
Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel **IMI**
für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!



zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen
für Geschirr und alles Hausgerät!



Herergestellt in den Persilwerken.

Samstag, 3. Sept.
(Zweites Blatt)

Flieger
Wie unerwünscht
Von dem Verein
da und den Verein
Flugplatzverträge
ein anschauliches Bil
durch den Hinweis a
der dort zurzeit stat
Grenzen geschlossen
haben, nehmen die
das Gebiet der Union
get muß heute ganz
deren sich die Boote
früher bedienten, kom
Küsten sind schon u
unter dauernder Kom
zu helfen. Das Flug
ein Schnippchen zu sch
gel, ist ja kein Klein
wird organisiert und
deren Hilfsmittel und
der Verbrecherwelt u
Politikern und Poliz
werden. Der Schmu
in dessen Dienst viele
Merito, den Schamu
Schiffe, die in geme
Atlantischen und Pa
bracht nach den Staa
geliefert worden, da
eine eigene Luftflot
allein durch Alkoholl
konnen Dollars einbr
Ein paar Fälle v
ter. Ein Flieger m
redt dabei einen Heu
farmer einen Schenk
Der Besitzer will flug
beiseite, offenbar sich
anzeigt, kommt e
aber für den abgebr
Schadenersatz. Der
angestört seine Mal
niger glücklich war
ebenfalls das Mißg
Sauptele nach der
Polizisten bewohnte
glauben es und lebe
Motor in Ordnung
in dem sich angebl
Niesen. Die Beamte
davor, die eine erkl
diese Weise unange
men. Alle gefährlich
Die Flugzeuge könn
Anfallt, ist in einem
überfliegen. Welche
zu werden, wenn sie

Etwas
Gebietlich verla
rau äußerste Spar
iges Obst in Menge
lo leicht! Was liegt
kon'zerieren, d. h.
Das Verderben
chemischen Zusamm
heit an Blüten und
nur bei Gegenwar

IMI
Roma
Während der
hätte, lernte er da
war zu keinem
kommen. Hermann
er zu Hause weilte,
er recht vermutet
kam wegen Boe,
nichts bemerkt hab
sch nicht nehmen,
Dores Seite, als n
wohl instinkti in
seiner Anwesenhe
er und Hermann
hätte förmliche Höf
wohl bald wieder.
brust zurück. Mit
bald darauf Mut
leiber ausgezogen
vermisse ihn sehr.
Hauptmann noch

Diese Gefahr
gegenüber seine
die Verhältnis zu
nister geliebt? W
seit jener Zeit und
kurze Episode fil
gerer gemacht. G
laßt so flares P
dieses Glück viel
solchen Vorausse
zwei Worte klari
Hermann Ro
in und her.
Mutter wuß
beleben, die lieb
Hoffnung. Er w
lung dieser Hoff

LIEBE im Tonfilmatelier

Ein Roman von Sybil Morel

(Übersetzung durch F. H. Verlag, Dr. K. Dammert, Berlin SW 68.)

Inhalt des bisher erschienenen Romanteils:

Lotte Werder, die Gattin eines Berliner Privatdozenten, lernt auf dem Filmball Fred Koster, den international berühmten Filmregisseur kennen. Maud Marion, die Geliebte Koster, versucht ihn von seiner Leidenschaft zu befreien. Aber Koster setzt es durch, eine Probeaufnahme mit Lotte zu machen und verhandelt mit dem Direktor Berger wegen eines neuen Films. Inzwischen versuchen Lottes Eltern alles, um sie von ihrem Plan abzubringen. Vergebens. Lotte unterschreibt den Vertrag und fährt nach Rumänien, um dort sofort mit den Aufnahmen zu beginnen. Koster sieht endlich die Gelegenheit kommen, bei welcher er sich Lotte Werder mit seinen Wünschen nähern wird. Als Lotte Werder sich ihm verweigert, zeigt sich Koster endlich in seiner ganzen Brutalität.

(21. Fortsetzung.)

Das vergebliche Suchen machte ihn immer ungeduliger. In der Kabine verstreut lagen um ihn schon meterweis aufgewickelte Filmrollen.

Endlich schien er die Jesuskristrollen mit der gesuchten Szene entdeckt zu haben — mit glänzenden Ringern wickelte er sie auf — und in triumphierender Erwartung, endlich die Bilder, die er nun heraus schneiden wollte, vor sich zu haben, betrachtete er Lottes geschnittene Szene, die nun zum unbrauchbaren Abfall geworfen werden sollte.

In demselben Augenblick ließ Koster einen gellenden Angstschrei aus —

Eine zischende Flamme war an ihm hochgeschlagen und hatte innerhalb einer Sekunde die Kabine in ein Flammenmeer verwandelt. Wie Knallfrösche flogen die zusammengewinkelten Filmrollen pfeifend und fauchend in dem kleinen Raum umher — und die losen Filmrollen entzündeten sich in der allgemeinen Explosion zu züngelndem Feuer — es gab keine Rettung mehr!

Eine helle Stickschuppe schob aus der Kabine — und in wenigen Minuten ging die Kopieranstalt mit ihrem vielen, leicht entzündbaren Material in lodernen Flammen auf.

Das Feuer wütete und raste und war in seinem wilden, vernichtenden Lauf nicht aufzuhalten. Die Feuerwehre, die der Hausportier gerufen hatte, war rasch zur Stelle. Auch sie vermochte nichts mehr über die Gewalt der Flammen.

In den Büroräumen der Van-Film A. G. herrschte große Aufregung. Der Brand der Kopieranstalt hatte alle Dispositionen der Firma umgeworfen. Der Schaden war recht beträchtlich.

Der mit großem Kostenaufwand in Rumänien gedrehte Film war kurz vor seiner Fertigstellung verbrannt. Das Negativ und die bereits angefertigten Kopien waren ein Raub der Flammen geworden.

Alle Kosten, alle Mühen waren umsonst gewesen. Vergeblich waren aller Fleiß und alle Hoffnungen, die an den Film geknüpft waren.

Dieser Film existierte nicht mehr, er war völlig vernichtet.

Zwar war die Firma gegen Brandschaden versichert; die Herstellungskosten des verbrannten Films wurden in vollem Umfang vergütet. Trotzdem hatte die Firma Verluste, die ihr keine Versicherung ersetzen konnte.

Sie hatte bei der Brandkatastrophe ihren berühmten, zugkräftigen Regisseur verloren, dessen Name allein schon genügt hatte, neben dem künstlerischen auch den geschäftlichen Erfolg seiner Filme zu verbürgen.

Es würde sehr schwer sein, für den Regisseur Fred Koster in absehbarer Zeit einen ebenbürtigen Ersatz zu finden.

Es kam hinzu, daß der vom Feuer vernichtete Film unmittelbar vor der Uraufführung stand, und daß mit allen großen Kinos in Deutschland schon die Aufführungstermine abgeschlossen waren. Nun konnte der Film nicht geliefert werden; die Produktion geriet ins Stocken, da Monate vergehen würden, bis die Besatz einen neuen Spitzenfilm auf den Markt bringen konnte.

Das Leben ist hart: Koster war tot; der Film und alle Erfolgsaussichten der Darsteller, die mit ihm verbunden waren, waren zerstört — aber schon wurde für einen neuen Film gerüstet.

Immer noch und immer wieder lagen im Vorzimmer der Besatz die Schauspielerinnen und Schauspieler, die sich selbst um ein Engagement bemühen mußten, und deshalb voll Erwartung der Belegung dieses neuen Films entgegen sahen.

Unter ihnen lag Lotte Werder.

Sie hatte sich bei Direktor Berger melden lassen. Doch dieses Mal wurde sie nicht bevorzugt. Schon über eine Stunde hatte sie warten müssen — und als sie bei der Anmeldung daran erinnerte, daß sie den Direktor sprechen wollte, wurde ihr bedeutet, der Direktor sei für sie nicht zu sprechen, sie müsse, wie die anderen, auf den Aufnahmeleiter warten.

Lotte sah nun wieder inmitten der übrigen Wartenden. Sie hatte Mühe, ihre Tränen zurückzuhalten.

Was hatte sie schon für furchterliche Tage durchgemacht, seit sie in der Zeitung von dem entsetzlichen Brandunglück in der Kopieranstalt gelesen hatte. Ihr Film, auf dessen Uraufführung sie Woche um Woche voll banger

Zuversicht gehofft hatte, war verbrannt — und mit ihm war ihr Traum von einer glücklichen Karriere ausgelöscht.

Da hörte sie im Vorraum eine wohlbekannte Stimme. In die mit ihr wartenden Schauspieler kam Leben — alle rannten durcheinander und umringten Hans Möller, der schon von weitem gerufen hatte:

„Herrschaften, das Warten ist zwecklos! Vielleicht fragt ihr mal in einer Woche an! Wir wissen noch nicht, wann wir befehlen!“

Und als er sich von den Schauspielern eingekreist sah, wobei jeder Einzelne sich dem Aufnahmeleiter persönlich in Erinnerung bringen wollte, fuhr er fort: „Ich habe ja eure Adressen. Sobald ich einen von euch brauchen kann, lasse ich ihn anrufen. Ihr wißt, ich tue, was ich kann!“

Enttäuscht gaben die Schauspieler den Aufnahmeleiter frei. Alle, die bisher geduldig dagestanden und auf Möller gewartet hatten, hatten es plötzlich sehr eilig — sie wollten seine Zeit verstreuen, um noch in den anderen Filmbüros sich um ihre Engagements-Aussichten zu kümmern; schnell leerte sich der Vorraum.

Der Aufnahmeleiter wollte gerade wieder zurück in das Zimmer des Direktors — da sah er Lotte Werder, die, von dem Schwarm der aufgeregten Schauspieler verdrängt, etwas abseits gestanden hatte.

Lotte ging auf Möller zu: „Guten Tag, Herr Möller, ich wollte —“

Geschäftig unterbrach sie der Aufnahmeleiter: „Ah, Lotte Werder! Das war ein Pech mit unserem Film — ist alles Schicksal. Wir müssen rasch einen neuen drehen.“



Herrschaften, das Warten ist zwecklos

Lotte sagte Mut: „Dahin bin ich hier. Ich möchte Sie bitten, mich bei der Belegung Herrn Direktor Berger vorzuschlagen.“

Der Aufnahmeleiter blieb ganz uninteressiert für Lotte: „Leider schon zu spät, gnädige Frau, der neue Film ist bereits besetzt. — Vielleicht das nächste Mal. Lassen Sie Ihre Adresse hier im Büro. Wenn wir eine Rolle für Sie haben, werden wir Sie benachrichtigen. Also, auf Wiedersehen.“

Eilig wollte sich Möller entfernen — doch Lotte hielt ihn am Ärmel fest:

„Können Sie mir einen Augenblick, bitte, Herr Möller —“

Der Aufnahmeleiter blieb ungeduldig stehen: „Was ist denn noch?“

Ganz verärgert klang Lottes Stimme: „Sie sagten doch vorhin zu den Schauspielern, Sie belegen den Film erst in einer Woche?“

Möller lachte: „Was sollte ich denn anders sagen? Ich kann doch den Wartenden nicht ihre Hoffnungen nehmen. Sie müssen mir schon glauben — es ist alles besetzt.“

Lotte hatte Furcht, gleich vor Enttäuschung loszuweinen. Sie bezwang sich nur mit Mühe und wagte einen letzten Versuch: „Kann ich nicht doch noch mit dem Direktor sprechen?“

Möller wehrte ab: „Der Direktor ist nicht zu sprechen. Sie werden sich denken können, daß er nach dem Vorgeschlagenen nicht in der Stimmung ist, Besuche zu empfangen.“

Lotte erkannte, daß es keinen Zweck hatte, jetzt noch weiter auf Möller einzureden: „Sagen Sie mir nur noch eins, Herr Möller, wann werden Sie nach diesem neuen Film den nächsten drehen?“

„In etwa zwei, drei Monaten. — Nun muß ich aber wirklich gehen: auf Wiedersehen.“

Lotte stand allein in dem Vorzimmer. Der Aufnahmeleiter war davongeeilt — die Vorarbeit zu dem neuen Film rief ihn.

Möller war ein guter Kerl — trotzdem war er frei von Sentimentalitäten, die nicht zu seinem Beruf gepaßt hätten. Ganz andere Darsteller, wie in dem vorigen Film waren in dem neuen beschäftigt.

Was kümmerte ihn im Augenblick die früheren Schauspieler!

Wenn er später wieder mit ihnen in einem Film zusammentraf, würde er während der Dauer der Aufnahmen wieder mit ihnen in kameradschaftlicher Arbeitsgemeinschaft verbunden sein — das war so üblich beim Film.

Der neue Film war besetzt — das ließ sich nicht ändern. Ohne sich um Lotte Werder weiter Gedanken zu machen, lehnte Möller zu seinem Direktor zurück. Er ahnte nicht einmal, in welcher Verzweiflung er Lotte zurückließ.

Rasch verging die Zeit.

Die Stunden, die Tage, die Wochen glitten vorüber — Lotte hatte noch immer nichts gefunden.

Ueber Berlin war der Frühling schon in voller Pracht entfaltet. Die Bäume und Sträucher prangten im ersten frischen Grün, und in den Parks und Gärten der großen Stadt regte sich erstes Blüten und Knospendes Gedeihen. Die Sonne war von ihrer winterlichen Fahrt in ferne Länder zurückgekehrt und tauchte die Straßen und Plätze und die Wohnungen der Menschen in ihr wärmendes Licht.

Zweimal hatte Lotte Werder in diesem Jahre den Frühling erlebt. Zuerst in Rumänien, da ihr Herz noch voll Hoffnung war, und nun in Berlin, da es in ihrem Herzen trostlos und öde auslag, weil sie trotz Frühlingsblühen und Sonnenschein die Schattenseiten des Lebens an ihrem eigenen Dasein kennen lernen mußte.

Tagein, tagaus war Lotte an den Vormittagen in der unteren Friedrichstraße zu treffen. Stillschweigend hatte sie sich eingereiht in das Heer der nach Filmengagements jagenden Schauspielerinnen und Schauspieler, die von Büro zu Büro zogen, bis sie irgendwo doch einmal unterliefen, und ihre regelmäßigen Gänge durch die Friedrichstraße mit der Arbeit draußen in den Filmateliers, mit ihrem eigentlichen Beruf vertauschen konnten.

Lotte zählte nicht zu den Glücklichen, deren Bemühungen sich doch einmal lohnten. Ueberall wurde sie in den Büros mit höflichem Bedauern abgewiesen. Meist drang sie nicht bis zu den leitenden Herren der Filmgesellschaften vor; eine Sekretärin und ein Bürobedienter schloß sie, achselzuckend und mit einer unangenehmen Wichtigkeit wieder fort. Niemand kannte sie — und sie kannte keinen Menschen — wer sollte sich also entschließen, eine völlig unbekannte Frau, die nicht einmal Photos aus früheren Filmen vorzeigen konnte, nur auf ihr hübsches Gesicht hin, zu verpflichten?

Wenn Lotte gelegentlich bei einem einflussreichen Filmmann vorgelassen wurde, und das Mißgeschick mit ihrem ersten Film erzählt wurde, wurde ihrer Bitte um ein Engagement entgegengehalten, daß zunächst doch die Firma, bei der sie schon gearbeitet hätte, sie in einem neuen Film herausstellen müsse; denn nur so könne ihr Talent auch anderen Filmgesellschaften auffallen.

Wie oft hatte Lotte in dieser Zeit die Voreiligkeit bereut, ihren Willen gegen den Willen ihrer Angehörigen durchgesetzt zu haben. Der Weg zum Glück, den sie ohne Überlegung hatte gehen wollen, hatte sich für sie zu einem Weg in das Elend verwandelt. Das Glück war unbestimmt — so sicher es ihr auch einst erschienen war. Das Elend aber war sicher — so wenig sie es einst in ihrem ihr heute unverständlichen Leichtsinne für möglich gehalten hatte.

Für eine Woche konnte sie noch ihren Lebensunterhalt von den Erpattnissen aus ihrer Filmgasse bestreiten. Dann war sie ohne Geld, ohne Erwerbsquelle, dann mußte sie aus ihrer Pension ausziehen — und was weiter?

Sie hatte keinen Menschen, der ihr Geld leihen würde. Der Ausflug zum Film entpuppte sich als ein Abenteuer, das mit Schreden endete.

Wiederholt hatten sich Lottes Gedanken schon mit einer Rückkehr in ihr Elternhaus und zu ihrem Mann beschäftigt. Ihre Eltern würden sie, ihre verworfene Tochter, die reumütig und gebrochen zurückkam, wieder aufnehmen.

Aber ihr Mann — würde er ihr verzeihen, nachdem sie sich so karrköpfig gegen ihn gezeigt hatte? Vielleicht würde er ihr ihres Kindes wegen vergeben. Doch hatte sie ein Recht, die guten Regungen ihres Mannes für sich zu beanspruchen, um desselben Kindes willen, das sie ohne Rücksicht verlassen hatte — und das doch in allen einsamen Stunden ihrer Seele der einzige Trost war. Würden ihr die Eltern glauben, daß sie all ihrem Tun zum Trost noch mit unerbittlicher Liebe an ihrem Kind hing?

Immer wieder hatte Lotte den Gedanken, heimzukehren und ihre törichte Schuld einzugehen, von sich gewiesen. Bei aller Not war sie zu stolz, sich vor den Eltern zu demütigen, ihnen ihre verzweifelte Lage mitzuteilen und wenigstens nachträglich zuzugeben, daß sie gefehlt hatte, daß sie nun aber geheilt war und sich selbst genug fühlte, in ihrer Ehe ihren Platz in voller Zufriedenheit und ohne heimliche Sehnüchte nach einer gleichenden und glanzvollen Welt auszufüllen. Aber wollte Lotte in Armut und Elend ausharren, lieber wollte sie von Filmbüro zu Filmbüro laufen, bis sie es vielleicht doch noch schaffen würde.

Und wenn sie es nicht schaffte? Lotte hatte jedesmal bei diesem Gedanken geschauert. Alle ihre Versuche, beim Film Fuß zu fassen, konnten scheitern — was dann?

Auch zum bescheidensten und kümmerlichsten Leben gehörte Geld und gehörte — die Hoffnung, daß auf die Zeiten des Elends auch eine bessere Zeit folgte. Wenn das Geld aufgebraucht und die letzte Hoffnung geschwunden war — dann dann nicht das schreckliche Ende, der Grund, die Hölle, in die sie versinken mußte?

(Schluß folgt.)



Nummer 105

Die neue

Der Inhalt der „

Die „Verordnung der Wirtschaft“, die Neubesetzung der Defizitstellen, die neue Gliederung der Wirtschaft.

1. Entlastung der

2. Sozialpolitische

3. Kreditpolitische

4. Finanzpolitische

Der Verordnung

ist ein ausführlicher

Grundriss vorausge

setzt wird, daß

Wirtschaft der W

haben den Erfolg ge

Reichsregierung zu

nehmen einschließl

die Erfahrung

Wirtschaftlichen

Wohnungen zur B

troffen werden müß

der Verordnung sei

der Reichsbank

auch alles ver

tät der Währ

Bei der jetzigen wir

reichung des Tiefsta

lichen Aufschwun

wogu ein umfasse

öffentlichen Arbeit

set, diene. Weiterh

nung die einzelnen

besondere die soz

schäftlicher Weise

einzelnen Abschnit

1. En

Zu diesem Bu

daß eine Entlastun

grammen früherer

verwirklicht, meist

sei. Deshalb würde

Wirtschaft, auch w

auscheiden. Da w

immer sinkenden

genwärtigen Stan

hätte ein Ausglei

den Hand und d

der Steuer

Solche Steuer

Zeit vom 1. Oktob

Steuern zahlt. Si

in einem noch n

fließen in zahlun

fortiger Wirt

Die Steuer

die vom 1. Oktob

daß geworden U

Grundsteuer

zung ist, daß die

Reben diesen drei

Be fürderung

zu 100 Prozent a

Was das 1. d

den die Steuer

amtes, das für d

dem Umsatzsteu

ne Umsatzsteu

der Finanzkass

der Geschäftsle

geben. Der An

lein. Was die U

langt, so lauten

Betragen von 50

ausgegeben.

Um den Steu

nicht hohen Wer

verlehen werden,

trägt. Selbstver

in einem Jahre i

Steuerzuschuss.

Kreditunter

den Jahren 1934

werden. Sie kö

werden.

Die Steuer

Umsatzsteu

umsatzsteuer

meindestemp

werden.